

Intergraph-Systeme in kleinen Kommunen

Sache des richtigen Partners

Gemeinden wie Weil im Schönbuch mit rund 10.000 Einwohnern gelten nicht als typische Intergraph-Kunden. Doch mit dem richtigen Partner können auch hier Erfolge verbucht werden: Ein Ingenieurbüro in Rottenburg will aus dem Südwesten der Republik „Intergraph-Land“ machen.

(TTM) – „In fünf Jahren werden wir 100 GeoMedia-Kunden vorweisen“, verspricht Diplom-Ingenieur Paul Gauss, Geschäftsführer des Ingenieurbüros *Gauss + Lörcher* aus Rottenburg am Neckar. Die Ankündigung des *Intergraph*-Partners ist ernst zu nehmen: Mit Weil im Schönbuch hat das Unternehmen gerade die sechzigste Gemeinde mit GeoMedia-Lizenzen und entsprechenden IT-Dienstleistungen versorgt. „Der Südwesten Baden-Württembergs ist auf dem besten Weg, *Intergraph*-Land zu werden“, behauptet auch Karl-Heinz Röder, Leiter der Abteilung Geoinformationssysteme (GIS) bei *Gauss + Lörcher*.

Nahezu alle Kunden des Unternehmens sind Gemeinden oder Städte unter 20.000 Einwohnern. Dieses Marktsegment gilt nicht als Domäne des Systemherstellers *Intergraph*. Das Unternehmen rühmt sich eher, weltweit komplexe GIS-Projekte bei großen Konzernen zu bewältigen, wie jüngst ein dem Vernehmen nach millionenschwerer Auftrag von *E.ON* belegt.

Gleichwohl sind die kleinen Gemeinden in Deutschland ein lukrativer und weitgehend unerschlossener Markt. Analysen zeigen, dass rund 80 Prozent aller Gemeinden unter 10.000 Einwoh-

ner kein GIS nutzen. Sie hier zu etablieren bedeutet Marktentwicklung statt Verdrängungswettbewerb. Das bestätigt auch Röder: „Bei fast allen unseren Kunden geht es um die Erst-einführung des GIS und entsprechend hoch ist der Beratungs- und Dienstleistungsbedarf.“ Nur die Nähe zum Kunden verspreche Erfolg.

Das gilt auch für Weil im Schönbuch. Eberhard Brodbeck, Kämmerer und in Personalunion auch Leiter der Informationstechnik in der nördlich von Tübingen gelegenen Gemeinde, schildert einen langen Entscheidungsweg, der seinen Anfang in der notwendigen Modernisierung des Planwerks der Gemeinde hatte. Nach der grund-

desvermessungsamt sowie die örtlichen Bebauungspläne. Die *EnBW* lieferte Stromleitungspläne, das Regierungspräsidium steuerte die Umwelpläne bei.

„Bei diesen Datenübernahmen kommt uns die Fähigkeit von GeoMedia zu Gute, nahezu alle gängigen Datenformate lesen zu können“, erläutert Röder. So stammten die *EnBW*-Daten beispielsweise aus *Bentleys* Microstation, die Umwelpläne lagen hingegen als Shape-File aus *Esrís* ArcView vor. Alle diese Daten werden von GeoMedia nicht konvertiert, sondern im Ursprungsformat belassen, können aber laut Hersteller bei entsprechender

sätzlichen Entscheidung für ein GIS, begann Brodbeck mit der Marktsondierung. Er nahm Kontakt zu Gemeinden auf, die ein GIS nutzten und führte Gespräche mit verschiedenen Herstellern und dem Landesvermessungsamt. Laut Brodbeck war die Entscheidung zu Gunsten einer vom Landesamt vorgeschlagenen Lösung schon fast gefallen, als die *Gauss + Lörcher Ingenieurtechnik GmbH* ins Spiel kam. Sie bekam den Auftrag am Ende aus zwei Gründen: Mit GeoMedia setzt die Gemeinde zum einen auf eine am Markt etablierte Standardlösung, zum anderen ist der Partner vor Ort mit passendem Service präsent. Und auch finanziell ließ sich das Projekt darstel-



Foto: Weil im Schönbuch

Rathaus in Weil im Schönbuch: Ein neues GIS sorgt demnächst für bessere Dienstleistungen und mehr Übersicht

Georeferenzierung – im Fall Weil im Schönbuch ist die Basis dafür naturgemäß Gauß-Krüger – miteinander verschnitten werden.

Auch mit Blick auf solche Leistungen gibt Unternehmensgründer Paul Gauss sein Versprechen ab, den Südwesten für *Intergraph* zu erobern.

len: Brodbeck kalkuliert mit Gesamtkosten zwischen 100.000 und 150.000 Euro in einem Zeitraum von vier Jahren. Die Softwarelizenzen für GeoMedia sind mit gut 2200 Euro je Arbeitsplatz darin der kleinste Posten, zumal es nur wenige Vollarbeitsplätze geben wird. Zehn der 30 Mitarbeiter im Weiler Rathaus erhalten über kostenlose Intranet-Viewer Einblick in die Daten. Kosten verursachen vor allem Digitalisierungen von Papierplänen, Datenübernahmen und auch Neuvermessungen einzelner Teile des Planwerks, etwa von Kanalschächten.